

## Donnerstag, 25. September 2014

14:00 Begrüßung

14:30 *Dieter Lamping*: Vermittelte Unmittelbarkeit. Die deutsche Gegenwartslyrik und ihre amerikanischen Vorbilder.

15:15 *Annette Simonis*: Zeit und Wahrnehmung - Rolf Dieter Brinkmann und die literarische Moderne.

16:00 Pause

16:30 *Kai Bremer*: Ostentativer Konservatismus. Präsenztechniken und ihre Funktion in der Pop-Literatur seit Mitte der 1990er Jahre.

17:15 *Markus Fauser*: „Die Energie der Form“. Konzepte der Präsenz bei Rolf Dieter Brinkmann.

18:00 gemeinsames Abendessen

19:30 Lesung *Gerhard Henschel* – Einführung und Moderation Axel Kahrs.

## Freitag, 26. September 2014

09:00 *Manuela Poggi*: Die Form einer Geste. Zur Relation zwischen Wort, Bild und Klang bei Rolf Dieter Brinkmann.

09:45 *Stephanie Schmitt*: Brinkmanns intermediale Sprachutopie.

10:30 Kaffeepause

11:00 *Matthias Bauer*: Schnittmuster. Nachfragen zu Brinkmanns intermedialer Poetik.

11:45 *Stefan Greif*: Ästhetische Epiphanie? Rolf Dieter Brinkmanns Anschreiben gegen Systemkonformismus und Neotranszendenz.

12:30 Mittagspause

14:00 *Dirk Niefanger*: Zur Präsenz des Ruhrgebiets in Borns „Die erdabgewandte Seite der Geschichte“.

14:45 *Sibylle Schönborn*: "Wortwechsel" in der Villa Massimo. Brinkmann und Born in Rom.

15:30 Kaffeepause

16:00 *Martin Schierbaum*: Literarische Bilder der Unmittelbarkeit in poetologischen Gedichten der 1970er und 1990er Jahre am Beispiel von Nicolas Borns *Ein paar Notizen aus dem Elbholz* und Wolfgang Hilbig's *Bilder vom Erzählen*.

16:45 *Hans Edwin Friedrich*: „Wir bewegen uns unsichtbar durch kaputte Systeme ...“ – Jürgen Ploogs Cut-up-Text „Cola-Hinterland“.

17:30 Pause

17:45 *Hyun Sook Shin*: Sprache, Mythos und Unmittelbarkeit bei Canetti.

19:30 gemeinsames Abendessen

## Sonnabend, 27. September 2014

09:00 *Jan Volker Röhnert*: Brinkmanns „Nacht“ (Improvisation).

09:45 *Oliver Kobold*: Kapitalismus und Schizophrenie: Rolf Dieter Brinkmanns Roman "Keiner weiß mehr".

10:30 Kaffeepause

11:00 *Ulrich Kinzel*: Regeneration der lyrischen Sprache oder Subjektivität des Ausdrucks? – Zu einer poetologischen Ambivalenz bei R.D. Brinkmann und W.C. Williams.

Gefördert durch die Nicolas-Born-Stiftung  
sowie die Fritz Thyssen-Stiftung



Prof. Dr. Markus Fauser, Universität Vechta

PD Dr. Martin Schierbaum, Universität Bremen

Mobil: 0163-9142375

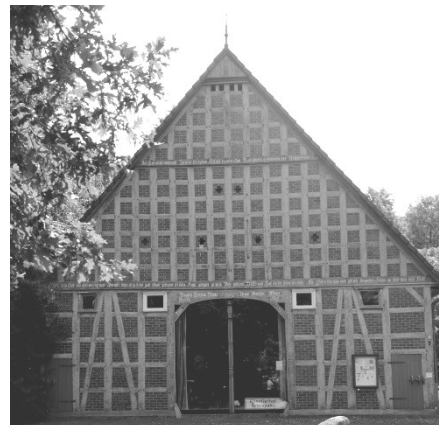
Die Tagung soll das Verhältnis von Literatur und Unmittelbarkeit in mehrfacher Hinsicht aufgreifen und das Werk Rolf Dieter Brinkmanns und Nicolas Borns zum Ausgangspunkt der gemeinsamen Arbeit machen. Die heute häufig gestellte Frage nach der Präsenz wird hier dem Begriff ‚Unmittelbarkeit‘ untergeordnet. Mit der Unmittelbarkeit sind sowohl konkrete Zeit- und Raumverhältnisse gemeint als auch literarische Konzeptionen (Diesseitigkeit, Plötzlichkeit, Gegenwart). Schließlich bildet der Begriff des Vergegenwärtigens in Diskurs und Literatur einen weiteren Ansatzpunkt.

Die Schreibweisen der beiden Autoren markieren einen radikalen Bruch mit einem bis dahin etablierten Selbstverständnis der Literatur, bezogen auf ihre Einbindung in Geschichte und (Form-)Tradition. Dieser Neuansatz in den 60er und 70er Jahren kommt in den literarischen Konzepten, der formalen wie der Inhaltsebene und auch in den Kontextualisierungen der Literatur zum Ausdruck. Präsenz als Gegenbegriff zu Repräsentation, das Authentische im Gegensatz zur Konstruktion sowie das genaue Verhältnis von Medialität und Unmittelbarkeit, von Gegenständlichkeit und Erscheinung in überindividuellen oder überzeitlichen Zusammenhängen können aber auch für die Gegenwartsliteratur geltend gemacht werden.

Brinkmann wird oftmals mit der späteren Pop-Literatur in Verbindung gebracht, Borns Werk hat besonders im Kreise der Stipendiaten des Schreyahner Künstlerhofs Dialogpartner gefunden oder als Stichwortgeber gedient. Auch hier ist zu fragen, welche Art von Unmittelbarkeit die beiden Autoren durch diese Aktualisierungen erhalten haben und ob man sie ihnen tatsächlich zuschreiben kann.

Gefragt werden soll schließlich nach theoretischen Konzepten der Unmittelbarkeit sowie der Authenti-

zität und nach der Rolle, die sie für die Literatur der Gegenwart spielen. Wie gestalten sich aktuelle Umsetzungen einer Ästhetik des Unmittelbaren, die Born an den frühen Gedichten Brinkmanns hervorhebt, wenn er die „Demonstration der Verfallenheit an Bilder und Dinge“ als Kennzeichen einer intensivierten Wahrnehmung begreift? Wie kann man sie theoretisch fassen? Wie weit reichen dabei die von der Forschung angebotenen Begriffe wie Plötzlichkeit (Bohrer u.a.), Zersplitterung und Diskontinuität? Wieweit ist die Präsenz an Textsorten, wie die Lyrik, oder an Dichotomisierungen von Literatur gebunden? Welche Relationen sind zu Präsenzdarstellungen im Theater zu ziehen? Born hat genau darauf verwiesen, wenn er sagte, dass sich der Leser der Texte Brinkmanns fühle, „als stünde hinter jedem Vers eine seiner ganz realen Körpergesten.“



## **Eine Tagung der Universität Vechta in Verbindung mit der Universität Bremen im Künstlerhof Schreyahn – Wendland**

### **Unmittelbarkeit in der Gegenwartsliteratur – Brinkmann, Born und die Folgen**

**25.-27. September 2014 im  
Künstlerhof Schreyahn**

